

Ein Dornacher Bau
in seiner Gestaltung als Haus für
Geisteswissenschaft.

Basel 10-4-1915.

Auf einem Hügel in Dor-
nach soll der Bau auf gerichtet
werden, die der Geisteswissenschaft-
lichen Anschauung dienen soll.
Es soll die Stätte werden, wo diese
Wissenschaft in würdiger Weise
gepflegt werden kann. Daher wer-
de ich etwas über das Principielle
sprechen, doch ich werde nicht
auf die Details eingehen in den
künstlerischen Darstellungen.

Derjenige, der sich in
die Geisteswissenschaftlichen
Anschauung vertieft und die
Gewohnheiten der Aussenwelt
kennt, dieser wundert sich nicht
über die wunderbaren Urteile
der Aussenwelt. So ist z. B. die

architectonische Umfassung der als
ein allererste schwache Versuch ei-
ner neuen Bauweise betrachtet
werden muss, der Außenwelt
neu und fremd. Ein Verständnis
muss hier für aber kann man an
leichtesten gewinne wenn auf die
Entstehung des Baues hingeden-
ket wird.

Geisteswissenschaftliches
Weltanschauung wird seit Jahren
von einer Anzahl von Menschen
getrieben und diese Menschen
waren im Beginne ihrer Ent-
wicklung genötigt ihre Versamm-
lungen in beliebigen Sälen zu hal-
ten. Die Räumlichkeiten wurden
aber mit der Zeit zu klein und
so dachte man darüber nach
wie man ein eigenes Haus für
den Betrieb einstellen konnte.
Eine andere Sache (?) verband ~~das~~
sich damit. Es entstand im
Laufe der Jahre das Bedürfniss,

was Geisteswissenschaft zu sagen
hat nicht nur aus zu drucken
durch das Wort, sondern es auszu-
drucken in lebendige Darstellung
in büchnerhaftiger Represen-
tion. Geisteswissenschaft will
durchaus sein etwas, was die Seele
erhebt zum Geistigen; er will aber
auch unmittelbar eingreifen in
das Leben. Nicht weltfremd will
Geisteswissenschaft sein, sie will
Freude und Schönheit bringen
und die Dienen des Lebens sein.
Was im Unterbewusstsein der Seele
lebens ruht, das wird bei uns
zur Gestaltung unseres weiteren
Lebens. Geisteswissenschaft will
z. B. erklären warum die eine
Seele zu der anderen hingezogen
wird, warum unter Tausenden
Menschen eine Seele sie ganz be-
sonders fesselt. Da denkt sie hin
auf den inneren seelischen Wesen-
kern, den man so weit entwick-

Man kann, dass sie frei hinaus
geht aus dem Leibe und neues
erleben kann. Es handelt sich
in unserem Leben um ein Ewi-
ges, dass durch Geburt und Tod
geht. Das dies wahr ist, wird man
in nicht ferner Zukunft einsehen.
Aber nicht nur dagewesenes spielt
in dem jetzigen Leben, auch das
Leben für die in unserem Leben
hinein, auch das Leben für die
Zukunft spielt in dem jetzigen
hinein d. h. es kann vorkommen
dass man eine wichtige Begeg-
nung gehabt hat und dass man
in der Nacht chaotisch davon
träumt. Wenn man dann spä-
ter das chaotische zu durchschauen
versucht, dann wird etwas übrig
bleiben, was sich nicht an den
Leben in physischen anpasst;
in den Träumen lebt sich dann
dasjenige aus, was einer in ferner
Zukunft mit der anderen Person

wieder zusammen führen wird.
Es kündigt sich dann in die Seele
an, was in späteren Zeiten Schic-
sal sein wird.

So ist was wir jetzt als
Schicksal sehen die Folge früherer
Leben. Eine ungeheure Menge un-
bewusste Kräfte weben in uns.

Was unser Seelenleben
im Wirklichen beherrscht, das wol-
len unsere Bühnendarstellungen
zeigen. Ein gewöhnliches Drama
versucht etwas Übersichtliches zu
geben vom Seelenleben, was aber
in Wirklichkeit das Beherrschende
darin ist, das zeigt, gibt das ge-
wöhnliche Drama nicht. Das gibt
das Mysterium, Vertiefung der
menschlichen Beziehungen zur
Welt, das wollen die Mysterien
geben.

Bis jetzt geben wir un-
sere dramatischen Darstellungen
in ein gewöhnliches Theater, doch

dies war kein guter Name für
die Mysterien. Daher entstand das
Bedürfnis ein Zuschauerraum
zu verbinden mit einem Raum,
in dem aufgeführt werden konnte
was wir wollten. So würde die
Sonnacher Bau die Stelle wo wir
Geisteswissenschaft durch Wort
und Darstellung zu verbreiten
versuchen. Alle Kunst soll die
Offenbarung einer Weltanschau-
ung sein, sonst bleibt die Kunst
eine Zugabe des Lebens. Alle
großen Kunstepochen zeigen die
Kunst, ja, als Offenbarung. So war
die Renaissance